

Nein, um ein „Latifundium“, einen Großgrundbesitz nach streng patriarchalischer Art, geht es wirklich nicht, wenn es jetzt um eine Unternehmung namens „Latifundium Management GmbH“ im idyllischen oberbayerischen „Pfaffenwinkel“ geht. Dort, in der Kreisstadt Weilheim i. OB, hat Maximilian Graf von Maldeghem seinen Firmensitz, unweit des Familienstandortes (seit 1866) Schloss Igling und des Eigentums von 700 Hektar Wald, naturnah durchmischtem Dauerwald.

Für diese Nachbarschaft sind die Leitplanken frühzeitig gesetzt worden. Graf von Maldeghem erinnert sich: „Seit meiner frühen Kindheit wurde mir Verantwortungsbewusstsein für das Eigentum an Grund und Boden vorgelebt.“ Doch bevor sich der heute 52-Jährige als „Hüter des Familienerbes“ verstand, waren ein nüchternes Jura-Studium, die Tätigkeit als zugelassener Rechtsanwalt und zehn Jahre als Investmentbanker angesagt. Die danach sehr absichtlich vollzogene Trennung vom Angestelltendasein ließ sich gut verschränken mit der inzwischen entstandenen Nähe zu der Focam AG, einem renommierten, global agierenden Asset Management und Family Office. Die Zusammenarbeit ist bis heute einer der Eckpfeiler der 2010 gestarteten Erfolgsgeschichte der Latifundium Management GmbH.

Deren Dienstleistungen im Geschäft mit Forst- und Landwirtschaft sind, im Unterschied zu manch anderen Anbietern, breit aufgesetzt. Latifundium kümmert sich nicht nur um Analyse, Verhandlung und den Erwerb (immer als Direktinvestition), sondern auch um das Management von nationalen wie internationalen Engagements. Eine schnelle Rendite ist in der Regel nicht zu erwarten. Es sei denn, man würde den Regenwald abholzen, um Plantagen anzulegen. Graf Maldeghem hat das neulich für Latifundium in einer Story des Magazins „brand eins“ ausgeschlossen. Also: 60.000 Hektar Fläche in sieben Ländern auf vier Kontinenten wollen (nach aktuellem Stand) betreut werden.

1 Das Herkommen der Grafen von Maldeghem führt in das heutige Belgien; seit 1866 ist die Familie, die auch Verbindungen zum Geschlecht der Fugger hat, in Oberbayern ansässig. Der Erhalt von Grund und Boden gilt ihr als Basis moderner Vermögenssteuerung. **2 Die Familie in ihrem eigenen Forst:** Maximilian von Maldeghem mit Frau Aurelie und ihren Kindern Wendelin, Amicie und Alienor. **3 Ein typisches Latifundium-Projekt:** Degradiertes Weideland in Uruguay vor (li.) und zehn Jahre nach der Aufforstung durch Latifundium. **4 Arbeitsbesprechung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Niedersachsen (v. li.):** Maximilian Graf von Maldeghem, Dr. Florian Siemer (Partner und CIO, Leiter Informationstechnik und digitale Strategie), Dr. Christian Clasen (Förster, Leiter Transaktions- und Portfoliomanagement) und Max Freiherr von Eltz-Rübenach (Mitgründer, Teilhaber).



1

Nichts für fixe Renditen

Maximilian Graf von Maldeghem betreibt seit 2010 zusammen mit der Focam AG von Oberbayern aus die Latifundium Management GmbH, eine Firma für Investments in Wald und Landwirtschaft. Ihr weltweiter Erfolg beruht auf „Kunst“ plus Datenmanagement.



2



3



4

Und das mit einem kleinen Team. „Wir sind ein Nischenplayer“, betont Graf Maldeghem, „aber wir haben noch keinen Kunden verloren.“ Die Motivation ist hoch: „Jeder sagt, ich will das machen.“ Und zwar: „Etwas tun dürfen, das finanziellen Mehrwert bringt und zugleich gesellschaftlichen Nutzen.“ Rücksicht auf das Ökosystem ist im Entscheidungsvorgang, ob ein Auftrag übernommen wird, fest verankert. Bei Latifundium nennt sich dieser Investitionsansatz „S.T.A.F.“ und steht für das Einbeziehen von Kriterien aus Tradition, Wissenschaft und Finanzmarkt. In summa müsse zeitgemäße Forstwirtschaft als „Kunst“ plus Datenmanagement betrachtet werden.

Mit ihren Waldinvestments stehen die Oberbayern nicht alleine. So beschäftigt sich die Münchner Meag – als Vermögensverwaltung von Munich Re und Ergo – ebenfalls mit der Assetklasse Wald und hat nach eigenen Angaben inzwischen rund 2 Mrd. Euro in Engagements untergebracht. Doch dem Platzhirsch begegnen zunehmend kleinere, wendige Mitbewerber. Ja, es gibt derzeit einen regelrechten Run auf interessante, auch – wie bei Latifundium – verantwortungsvolle Waldinvestments. „Die Nachfrage ist höher als das Angebot“, sagt Graf Maldeghem zum WALDBLATT. Und der Forstwissenschaftler Prof. Andreas Schulte (SilvaVest GmbH) betont: „Die Nachfrage nach direkten Waldinvestments steigt global.“

Denkbar, dass der Andrang auch mit einer – in diesem Fall wohl sinnvollen – Maßnahme zu tun hat, die von der EU für 2026 angekündigt wurde. Ihre Marktaufsichtsbehörde (ESMA) wird sich mit dem verbreiteten „Greenwashing“ beschäftigen und speziell mit der Kontrolle des Labels „ESG“. Dieser ökologische Fußabdruck ist auch bei Waldinvestments begehrt, ohne immer eingelöst zu werden. Klar, dass sich die Verbraucherzentralen auf diese Spur gesetzt haben. Sie befürchten als Ergebnis von Aufforstungsvorhaben nur Monokulturen-Plantagen – eine neue Variante der Zukunftsangst – und raten ganz generell von „Direktinvestitionen in Übersee“ ab; die könne man vor Ort nicht überprüfen.

Doch, kann man. Das ist eine Frage des Aufwands. Graf Maldeghem ist erst vor Weihnachten von einer Inspektion aus Südamerika zurückgekehrt. Latifundium investiert, so der Unternehmenschef, „nur in Ländern mit hohen ESG-Werten“. Zu den ersten zählten Neuseeland und Finnland, dessen Bestände immer für Papierholz gut sind, aber lieber noch für Stammholz. In den USA „sind wir trotz abflauernder Nachfrage weiterhin aktiv“, dann aber besonders in Südamerika – in Argentinien und in Uruguay. Die Rolle des kleinen Landes als weltgrößter Zellstoffproduzent steht auch für Produkte aus der Bioökonomie. Vor Ort und zuständig für den ganzen Kontinent gibt es einen persönlichen Vertreter von Latifundium, in dessen Familie verantwortungsvolle Waldwirtschaft nicht erst seit gestern zu Hause ist. Als „Head of Asset Management Asia Pacific“ agiert ein weiterer Vertrauter des Grafen von Maldeghem.

Wenn der Weilheimer davon erzählt, dann merkt man, dass er sein Business bei aller harten Professionalität mit einer unaufdringlichen Gewissheit über sein Herkommen, mit einem Quantum von sanftem Stolz über das Erreichte und mit einer schönen Leidenschaft für den globalen Erhalt von Wäldern verbindet. „Ich mag Menschen“, sagt Maximilian Graf von Maldeghem, aber bestimmt ebenso das Rauschen der Baumkronen, vom „Pfaffenwinkel“ bis nach Neuseeland.

Mehr Infos:
www.latifundium.de
www.focam.de